

Zeit und hob besonders den zwischen der nationalliberalen und der deutsch-freimaurerischen Partei in der Auffassung der Aufgaben des modernen Staates bestehenden Unterschied hervor.

Der Papst gebekt bemächtigt eine Enzyklika gegen die Freimaurer als „Ursache der Zerrüttung der Weltordnung“ zu richten, welche nach einer Mitteilung der „N. Fr. Presse“ etwa Folgendes besagt: „Die Freimaurerei, immer schrecklicher sich ausdehnend, bewegt den Thron und die Krone, sowie der öffentlichen Wohlfahrt.“

Der Bericht des Kardinals Ledochowski auf das Erzbischofium Posen-Gnesen wird von der „Germania“ auf Grund einer ihr aus Rom zugehenden Mitteilung veröffentlicht. Der Papst hat hiernach den Bericht angenommen und der preussischen Regierung ist bereits Mitteilung davon gemacht worden.

Oesterreich-Ungarn. Nachdem der „Ostentkrieg“ zwischen Oesterreich und Ungarn noch in voriger Woche gütlich beigelegt worden ist, richtet sich die Aufmerksamkeit in Oesterreich auf ein Ereignis, bei welchem alle Völker der Habsburgischen Doppelmonarchie gleichmäßig interessiert erscheinen.

Die Treue gebrochen.

Roman von H. S. Waldemar. (Fortsetzung.)

Damit grüßte er höflich und verließ sie. Draußen, jenseits der Mauer, blieb er stehen, bis er hörte, daß das Pflöckchen wieder verschoben wurde, dann lachte er leise vor sich hin, indem er selbstgefällig die Enden seines kleinen Schnurrbartes in den Fingern drehte.

Auf den Schienen der Eisenbahn, weit draußen vor den Thoren der Stadt, lag unterdessen der Zug regungslos im tiefen Schnee, und die Reisenden hatten sich in den Gedanken gefunden, die Nacht in ihren Wagen zuzubringen.

„Wahrscheinlich,“ sagte er nachdenklich, „ist das neu an ihr und doch — es will mir scheinen, als wenn der Duft mir bekannt sein müßte, als wenn er mich an etwas gemahnnte.“

mit dem Beherrscher des Osmanenreiches in persönliche Berührung tritt; außerdem gebekt Kronprinz Rudolph auch in Bukarest und Belgrad Besuche abzustatten.

Frankreich. Die Osterfeiertage haben Frankreich eine große republikanische Kundgebung gebracht, als welche man die am Montag in Cahors stattgefundene Enthüllung der Gambetta-Statue betrachten kann.

England. Für die englische Regierung bildet nach wie vor das Schicksal Gordon's in dem von den Rebellen eingeschlossenen Khartoum eine Quelle großer Besorgnisse.

Schweiz. In der Schweiz haben die Bestrebungen der englischen „Heilsarmee“ eine Reaktion gegen dieselbe hervorgerufen, welche sich zum Theil in brutalen Mißhandlungen von Theilnehmern der „Heilsversammlungen“ äußerte.

Spanien. Der spanischen Regierung ist es gelungen, die sich auf der Insel Kuba bemerklich machende insurrektionelle Bewegung im Keime zu ersticken.

China. In den letzten Tagen hat der Telegraph aus China ein wahres Chaos von sich widersprechenden Nachrichten gebracht, denen zufolge am Peking Hofe bald die Kriegspartei die Oberhand haben sollte.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 17. April 1884.

Gelegentlich der Einführung des neuen Landesgesangbuches ersuchte der Gustav-Adolf-Verein die hiesige Bewohnergesellschaft beauftragt um alte Chemnitzer Gesangsbücher, weil er beabsichtigt, dieselben armen evangelischen Gemeinden im Auslande zu schenken.

Schnee sah er plötzlich in ein grünes Gebüsch, das voll weißer Blütenranken hing und so weiß wie die Blüten war das Gewand des schlankestes Mädchens, das vor ihm stand.

Mit einer schnellen Bewegung richtete sich der junge Mann auf und wandte den Blick vom Fenster, er strich mit der Hand über die Stirn, als wolle er das unheimliche Traumbild vernichten.

Wind und Schnee schlugen an das Wagenfenster, aber der junge Mann schloß, fest in seine Reisebede gehüllt, und blickte im Traum in eine glückselige Zukunft.

„Ich muß Dir in der That gestehen,“ sagte der Regierungsrath Lindegg zu seinem Freunde Alexander von Rotzen, „daß ich nicht meine Freundschaft für Dich allein war, die mir meine Vererbung wünschenswerth machte.“

„Ob ich sie kenne?“ wiederholte er, „natürlich, wie sollte ich nicht? Die ganze Stadt kennt sie. Was hast Du mit ihr?“

„Das junge Mädchen ist meine Braut,“ sagte Lindegg lächelnd.

„Deine Braut, Werner?“ wiederholte Rotzen erstaunt, „ich glaube, das sei — ach, verzeih — natürlich. Seit wann bist Du verlobt mit ihr?“

„Seit fast zwei Jahren.“

Lotentränken ähnlichen Ranken gekommen sind, ein freundlicheres Ansehen erhalten.

— Seit dem 15. ds. Mts. ist in den Koupes der Eisenbahnen wegen die Heizung eingestellt worden.

— Der Fremdenbesuch im neuen Schlacht- und Viehhofe war am dritten Feiertage ein ganz enormer und viele der Besucher gaben ihrer Bewunderung der großartigen Einrichtung lauten Ausdruck.

— Die kolossale Aufschwung der Erste Kalmbacher Exportbier-Brauerei fortwährend erhöht, geht, wie uns der hiesige Vertreter derselben, Herr Georg Haubold, mittheilt, am besten aus der Thatfache hervor, daß dieselbe am Osterschneidabend ca. 900 Hasser Exportbier (22 Wagenladungen) zur Bahn rollte.

— Wir hören, daß Anfang Mai Herr Dr. Specht aus Gotha, Redakteur der „Freien Glocke“, im Saale der „Linde“ einen Vortrag halten wird, und zwar über „das Bewußtsein anderer Weltkörper.“

— g. Wie alljährlich, so veranstaltete auch in diesem Jahre der „Verein Bienenstock“ am 1. Osterfeiertage, und zwar im Saale des Gymnasiums, eine größere Musikaufführung, deren Vortrag armen alten, würdigen Leuten der Stadt Chemnitz zufiel.

— Die Raschenaufabrik Germania (Schwalbe) in Chemnitz brachte laut Geschäftsbericht im J. 1883 im Raschenaufbau 1,853,733 kg. mit 1,545,589 Mk. gegen vorjährig 1,932,333 kg. mit 1,429,337 Mk. und in der Baumwollenspinnerei 621,344 Pfd. englisch mit 491,307 Mk. gegen vorjährig 642,787 Pfd. englisch mit 549,224 Mk. zum Verkauf, jedoch sich ein Gesamtumtrieb von 2,036,096 Mk. und daraus ein Bruttogewinn von 234,479 Mk. ergibt.

— g. Gestern Nachmittag hatte sich auf der S. . . straße hier ein alter Herr, im Schlafrock und Hausstüppchen, mit der langen

„Und das sagst Du mir erst heut?“ Lindegg reichte dem Freunde die Hand.

„Verzeih, Alexander, daß ich es Dir so lange verschwiegen habe. Meine Braut war damals noch so sehr jung und meine Stellung derartig, daß wir noch lange nicht an eine Heirat denken konnten, so kamen wir überein, unser Verhältnis geheim zu halten.“

„Bei Gelegenheit einer Vergnügungserreise lernte ich ihren Vater, den Professor Salbern, bekannt durch seine Schriften über das Leben der alten Griechen, in einem Badeorte kennen, und seine geistreiche Unterhaltung, sowie die Lieblichkeit seiner damals kaum dem Kindesalter entwachsenen Tochter festelten mich in so hohem Grade, daß ich um ihretwillen meinen Reiseplan änderte und mich zu einem längeren Aufenthalt in jenem Badeorte entschloß.“

„Ob ich sie kenne?“ wiederholte er, „natürlich, wie sollte ich nicht? Die ganze Stadt kennt sie. Was hast Du mit ihr?“

„Mit ihr selbst nichts,“ gab der Andere zur Antwort, „ist Dir auch ihre Gesellschafterin bekannt?“

„Ihre Gesellschafterin?“ meinte, so viel ich weiß, besitzt sie eine solche nicht.“

„Doch, allerdings erst seit kurzer Zeit, ein Fräulein Salbern.“ Er sprach den Namen in weichem, lieblosenden Ton.

„Ich habe den Namen noch nicht gehört,“ sagte Rotzen, „doch erinnere ich mich jetzt, davon gehört zu haben, daß Frau von Gensburg von einer Reise ein junges Mädchen mitgebracht hat, da ich die Dame aber noch nirgends gesehen, habe ich die Thatfache lächelnd.“

„Der junge Mann war sehr nachdenklich geworden; bei den letzten Worten des Freundes blickte er auf, wie von einem plötzlichen Gedanken durchzuckt.“

(Fortsetzung folgt.)